

# DAS STADTBAD IN CHEMNITZ (UND AUSBLICK AUF EINEN NEUBAU)

DIE INTERNATIONALE AKADEMIE FÜR BÄDER-, SPORT- UND FREIZEITBAUTEN E.V. (IAB) RICHTET AM 27. UND 28. MAI 2024 EINEN KONGRESS IN CHEMNITZ AUS. IN VORBEREITUNG DARAUF SOLL HIER IN ALLER KÜRZE DAS HISTORISCHE STADTBAD CHEMNITZ MIT SEINER AUSSERGEWÖHNLICHEN ARCHITEKTUR VORGESTELLT WERDEN.



Außenansicht Chemnitzer Stadtbad



**Die Geschichte**

Der Bau des Stadtbades zu Beginn der 1920er-Jahre war eine dringende Notwendigkeit geworden, nachdem das einzige Hallenbad, das Chemnitz damals besaß, das Hedwigbad (Baujahr 1865), modernen und hygienischen Anforderungen in keinsten Weise mehr genügte und infolge seines allzu ehrwürdigen Alters schließlich in seinem Hauptbestandteile der sogenannten „großen Schwimmhalle“ baupo-

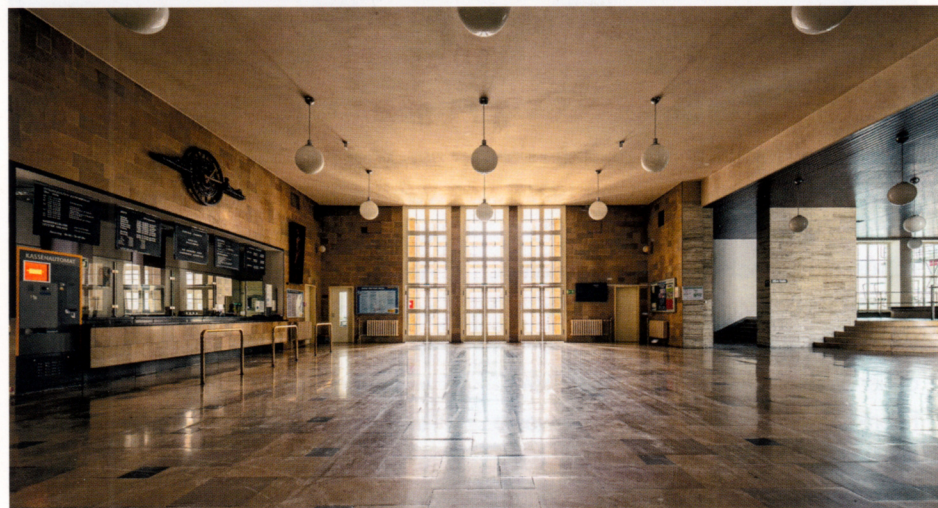
lizeilich geschlossen werden musste. Es diente fast 70 Jahre dem Schwimm- und Badebetrieb in der Industrie- und Handelsstadt Chemnitz.

Der Rat wie auch die Stadtverordneten sahen längst ein, dass die Zustände auf diesem Gebiet in einer sonst kulturell in jeder Beziehung hochstehenden Großstadt ganz unhaltbar geworden waren und suchten dem Übel abzuhelpfen. Die Pläne für den Neubau eines Hallen-

schwimmbades gehen schon bis in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurück. Eine Zeit lang gingen Meinungen darüber freilich zunächst auseinander, ob man ein zentral gelegenes großes Hallenschwimmbad errichten sollte oder ob es nicht zweckdienlicher sei, in verschiedenen Gegenden der Stadt kleinere „Bezirkshallenbäder“ zu erbauen, wie es in anderen Städten, z.B. in Leipzig, geschehen war. Aus praktischen und finanziellen



Foyer



Kassen





Schwimmhalle mit 50x15-Meter-Schwimmerbecken



Eindrückliches Glasdach

Erwägungen heraus entschloss man sich endlich für das Erstere. Im Jahre 1927 erfolgten die ersten maßgebenden Beschlüsse der städtischen Körperschaften. Eine große Schwierigkeit machte die Wahl des Bauplatzes. Nach verschiedenen Vorlagen kaufte man das frühere Fabrikgrundstück der Zimmermannwerke an der Mühlen- und Rochlitzer Straße mit einem Flächeninhalt von 12.300 Quadratmeter auf. Diese Lage hatte den Vorteil,

dass das neue Bad an einer belebten Verkehrsstraße mit Straßenbahnhaltstelle liegt.

Hiernach stimmte man den Planungen des Hochbauamtes für das Grundstück zu und bewilligte die Bau- und Grunderwerbskosten in Höhe von 6 Millionen Reichsmark aus künftigen Anleihemitteln. Mit dem Bau des Bades und mit dem Abbruch der dort noch stehenden Gebäude sollte nach Genehmigung der

Anleihe begonnen werden. Im Jahre 1928 genehmigten die städtischen Körperschaften die Planung und bewilligten die erforderlichen Mittel. Am 8. August 1928 wurde mit dem Abbruch der alten Fabrikgebäude begonnen. Am 22. Mai 1929 erfolgte der erste Spatenstich und bereits Ende Oktober desselben Jahres war der Rohbau nach den Entwürfen von Fred Otto fertiggestellt und das Gebäude unter Dach und Fach.

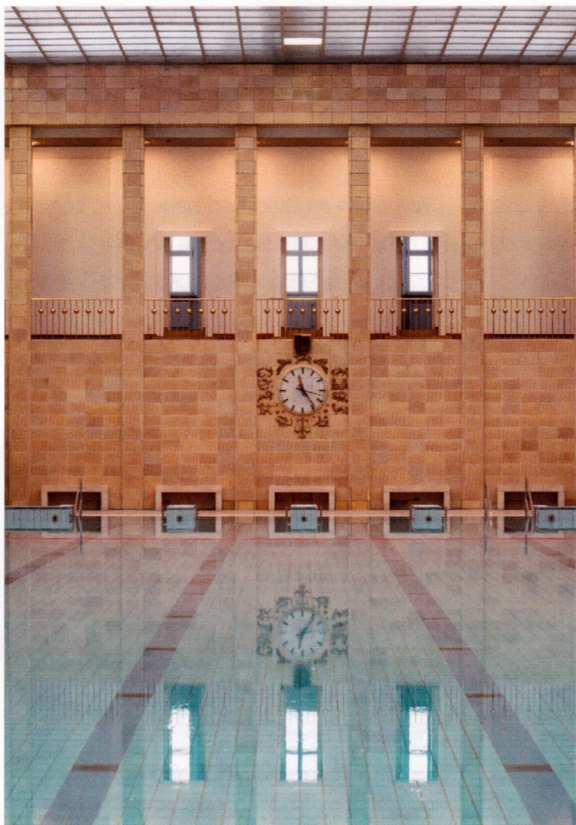
1930 musste der Bau nach dem Einbau der äußeren Fenster wegen der inzwischen eingetretenen Finanznot leider stillgelegt werden. Erst im Februar 1934 konnten die Bauarbeiten wieder aufgenommen werden, nachdem im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung die erforderlichen Mittel zur Fertigstellung des Baues zur Verfügung gestellt worden waren. Unter der tatkräftigen Bauleitung von Stadtbau- direktor Fischer gelang es, die Ausbauarbeiten in Höhe von 2 Millionen Reichsmark in 13 Monaten durchzuführen, so dass der Stadtbad-Neubau am 27. März 1935 übergeben werden konnte.

Im Erzgebirgsverkehr 1935/36 (illustrierter Führer durch das Erzgebirge, Hinweis der Redaktion) wird das Bad vorgestellt: „Man kann sich nur schwer des gewaltigen Eindruckes entziehen, den das Bad in seiner Gesamtheit darstellt. Bauten in diesem Ausmaße werden nur einmal geschaffen, und man ist überrascht von diesem zweckmäßigen Innenausbau des Bades.“

Das Bad besitzt:

- eine Schwimmhalle mit 50x15-Meter-Schwimmbecken,
- eine Schwimmhalle mit 25x12 ½ -Meter-Schwimmbecken,
- zwei Wannabad-Abteilungen mit insgesamt 83 Wannebädern,





Uhr an der schmalen Beckenseite



Architektur aus den 1930er-Jahren



Galerie



Blick von oben auf das große Schwimmbecken



Schwimmhalle mit 25x12½ -Meter-Schwimmbecken

- zwei Schwitzbad-Abteilungen,
- zwei Abteilungen zur Abgabe medizinischer Bäder,
- zwei Gymnastikräume und
- eine Wäscherei

Um einige Zahlen zu nennen, sei erwähnt, dass ein Wasserbedarf von jährlich rund 300 000 Kubikmeter angenommen ist. Die Kassen- und Eingangsräume

des Bades sind zweckmäßig eingerichtet und alle Abteilungen sind von hier aus auf dem kürzesten Wege zu erreichen. Anschließend an die große Eingangshalle kommt der imposanteste Teil des Bades, die große Schwimmhalle mit Schwimmbecken im Ausmaße von 50x15 Meter. Eine große Glaswand verhindert direkten Zugang zur Halle. Es führen Seitengänge

zu den Auskleideräumen und zu den Kleiderzellen, die in genügender Anzahl vorhanden sind. Die Badbesucher müssen erst den Wasch- und Brauseraum benutzen, welcher genügend Fußwaschbrausen und Oberbrausen sowie Unterbrausen enthält. Die Sohle des Bades selbst verläuft gleichmäßig von 90 Zentimeter geringster Wassertiefe



bis zu einer solchen von 1,50 Meter nach dem 21. Meter. An dieser Stelle erfolgt die Trennung durch eine Trennkette über dem Wasserspiegel in Nichtschwimmer- und Schwimmerabteil. Vom 21. Meter ab erhält die Sohle eine größere Neigung, und beim 43. Meter ist die größte Einsprungtiefe von 3,20 Meter erreicht. Der tiefe Teil des Schwimmbeckens ist mit 13 seitlich wirkenden Unterwasserbeleuchtungen versehen. An abendlichen Veranstaltungen und an bestimmten Zeiten der öffentlichen Badestunden bietet diese Unterwasserbeleuchtung einen ganz besonderen Anreiz. An der Tiefseite des Beckens sind vier Sprungbretter angebracht, und zwar zwei Drei-Meter- und zwei Ein-Meter-Bretter. Die eingebauten „Brandstern“-Bretter sind vollkommen sportgerecht. Ferner sind an der Tiefseite fünf Startblöcke angebracht, so dass bei schwimmsportlichen Veranstaltungen fünf Schwimmbahnen zu drei Meter zur Verfügung stehen. Links und rechts des Schwimmbeckens sind 80 Zentimeter tiefe Nischen eingebaut, die zur Aufstellung von Bänken verwendet wurden. Die Umgänge des Endes und die Galerien bieten eine Unterbringungsmöglichkeit von rund 1000 Zuschauern. Eine durchgehende Glasdecke sorgt für eine vortreffliche Tagesbelichtung, und als Neuerung hat man durch die Anbringung von Streudüsen an der Decke dafür gesorgt, dass an heißen Tagen Abkühlung erfolgen kann. Auch die kleine Schwimmhalle ist mit allen technischen Neuerungen versehen und dient hauptsächlich dem Übungsbetrieb und als Schulbad. Es ist selbstverständlich dafür gesorgt, dass durch bewährtes Verfahren das Wasser stets in einem hygienisch einwandfreien Zustand ist. So ist also mit diesem wunderschönen neuen Hallenbad

ein Werk geschaffen worden, welches im wahrsten Sinne des Wortes der Volksgesundheit dient.

Die Chemnitzer Bevölkerung hat den Wert bereits erkannt und macht von dieser Bade- und Schwimmgelegenheit reichlich und oft Gebrauch. Die Eintrittspreise sind ganz niedrig gehalten und für sonntags besonders ermäßigt worden, um vor allem allen Volksgenossen die Möglichkeit zum Baden zu bieten. Niemand versäume, sich das Chemnitzer Hallenbad anzusehen und von seinen Einrichtungen Gebrauch zu machen. Chemnitz zeigt sich eines Stadtbades würdig.

Einzelne Zahlen geben uns ein Bild der Großzügigkeit der ganzen Anlage. So befinden sich im Bade ein Gesamtröhrensystem von 25 Kilometer. Die Beheizung ist vom nahen Eitwerke abhängig. Unter 18 Atmosphären Druck strömt das Wasser mit 180 Grad Erwärmung ein. Das Wasser selbst liefert ein 106 Meter tiefer Brunnen, der in der Stunde 60 Kubikmeter gibt. Fällt er einmal aus, dann kommt die städtische Wasserleitung zu Hilfe. Der tägliche Verbrauch beläuft sich auf 1000 Kubikmeter. Fasst doch die große Schwimmhalle allein schon 1600 Kubikmeter. So die „Volkstimme Chemnitz“ 1946.

In den 1950er-Jahren war das Bad u.a. Heimspielstätte der Wasserballer von Lok Karl-Marx-Stadt, die in der höchsten Klasse spielten. Bis zu 1400 Zuschauer verfolgten die Wasserballturniere, 1952 wurde sogar der Meistertitel der DDR errungen. Auch regelmäßige Sportwettkämpfe im Schwimmen erlebten die Gemäuer.

Seit 1935 war das Bad fast ununterbrochen in Betrieb. 1979 zählte die Einrichtung mehr als 930.000 Besucher. Doch trotz Bemühungen und erheblichen Aufwendungen für deren Instandhaltung

konnte der Verschleiß an den Gebäuden und technischen Anlagen nicht mehr aufgehalten werden, das Stadtbad musste im Herbst 1980 geschlossen werden.

1981 wurde mit dem Rekonstruktionsvorhaben im Stadtbad begonnen, sogar Erich Honecker besuchte am 10. Juni die Bauarbeiter. Bis 1983 wurde das Gebäude saniert. Für die gelungene Ausführung wurde der Architekt Karl-Heinz Barth im Jahr 1984 mit dem Architekturpreis und der Schinkel-Medaille des Bundes der Architekten der DDR ausgezeichnet. Noch einmal kam das DDR-Staatsoberhaupt am 4. Juni 1986 anlässlich seines Aufenthaltes in Karl-Marx-Stadt ins Bad und wurde, nachdem es gründlich verjüngt wurde, von angeblich 5000 Gästen in der beliebten Sport- und Erholungsstätte herzlichst begrüßt.

Aufsehen erregte ein Brand am 27. Februar 1994, der im Badeshop ausbrach, 500 Gäste mussten von der Chemnitzer Feuerwehr evakuiert werden, die mit fünf Löschzügen das Feuer bekämpfte.

Ab Mai 1994 wurde zum ersten Mal in einer ostdeutschen Stadt Aqua-Training angeboten, so kamen die Chemnitzer in den Genuss der kreativen Fitness-Industrie im Stadtbad.

Anfang der 2000er-Jahre wurde die unmittelbare Lage an der Chemnitz mehrfach dem Bad zum Verhängnis: 2002 wurde das Untergeschoss überflutet, ein neuer Schicksalsschlag ereilte das Schwimmbad durch die Flut 2010. Der Keller lief wieder mit Wasser voll. Durch die notwendigen Reparaturen musste das Stadtbad erneut für einige Monate geschlossen werden. Demselben Problem war das Chemnitzer Stadtbad bei der Flut 2013 ausgeliefert.

(Quellen: Erzgebirgsverkehr 1935/36, Schrift zur Eröffnung des Stadtbades





Visualisierung der Außenansicht des neuen Bades in Chemnitz-Bernsdorf

1935, Volkstimme 1946, diverse Artikel aus Neue Zeit und ND, wikipedia)

### Der Neubau

Die Stadt Chemnitz beschloss auf Grundlage einer Stadtratsentscheidung den Neubau einer wettkampfgerechten Schwimmhalle mit einer 25-Meter-Bahn auf dem Gelände eines bestehenden Freibades mit dazugehörigem Freiraum in Chemnitz-Bernsdorf, Bernsdorfer Straße 213. Die Planung fußt auf einem durchgeführten Realisierungswettbewerb im Jahr 2018, den das Büro CODE UNIQUE Architekten GmbH aus Dresden gewinnen konnte. Der daraufhin beauftragten Planung folgte im Frühjahr 2020 der Baubeginn; die Fertigstellung ist für den Sommer 2024 vorgesehen.

Der Entwurf bindet mit seiner Außenkontur das bestehende Freibad mit ein. Die Freiflächengestaltung beinhaltet die für den Neubau erforderlichen Arbeiten. Das Freibad und das dazugehörige Gelände

werden in einem nachfolgenden Bauabschnitt saniert werden.

Das Projekt wird nach seiner Fertigstellung in dieser Zeitschrift besprochen.

---

#### AUTOREN/BILDER

**Autor:** Andreas Hütter „Chemnitz-gestern-heute.de“ und Code Unique Architekten GmbH

**Bilder:** Stadt Chemnitz

**Visualisierung:** Code Unique Architekten GmbH